

In der Ukraine starb ein Kämpfer des PMC "Wagner" aus der Region Orenburg, der mit zwei Tapferkeitsorden ausgezeichnet wurde

16. Dezember 2022, 07:13

Außerdem wurde Sergei Chugurov die Medaille "For Courage" verliehen. Am 13. Dezember wurde er mit militärischen Ehren in der Region Tashli beigesetzt.



Korrespondenten der Orenday-Website sprechen weiterhin über Soldaten aus der Region Orenburg, die während einer militärischen Spezialoperation starben.

Sergei Sergeevich Chugurov wurde am 25. Oktober 1987 in der Region Tashli geboren. Der Name seiner Mutter ist Zinaida Petrovna Minikaeva - sie arbeitete in einer Konditorei. Sergejs eigener Vater ist vor langer Zeit gestorben, als sein Sohn von seinem Stiefvater - Rinat Gaizatulovich Minikaev - aufgezogen wurde und sich mit dem Schmieden von Metall beschäftigt.

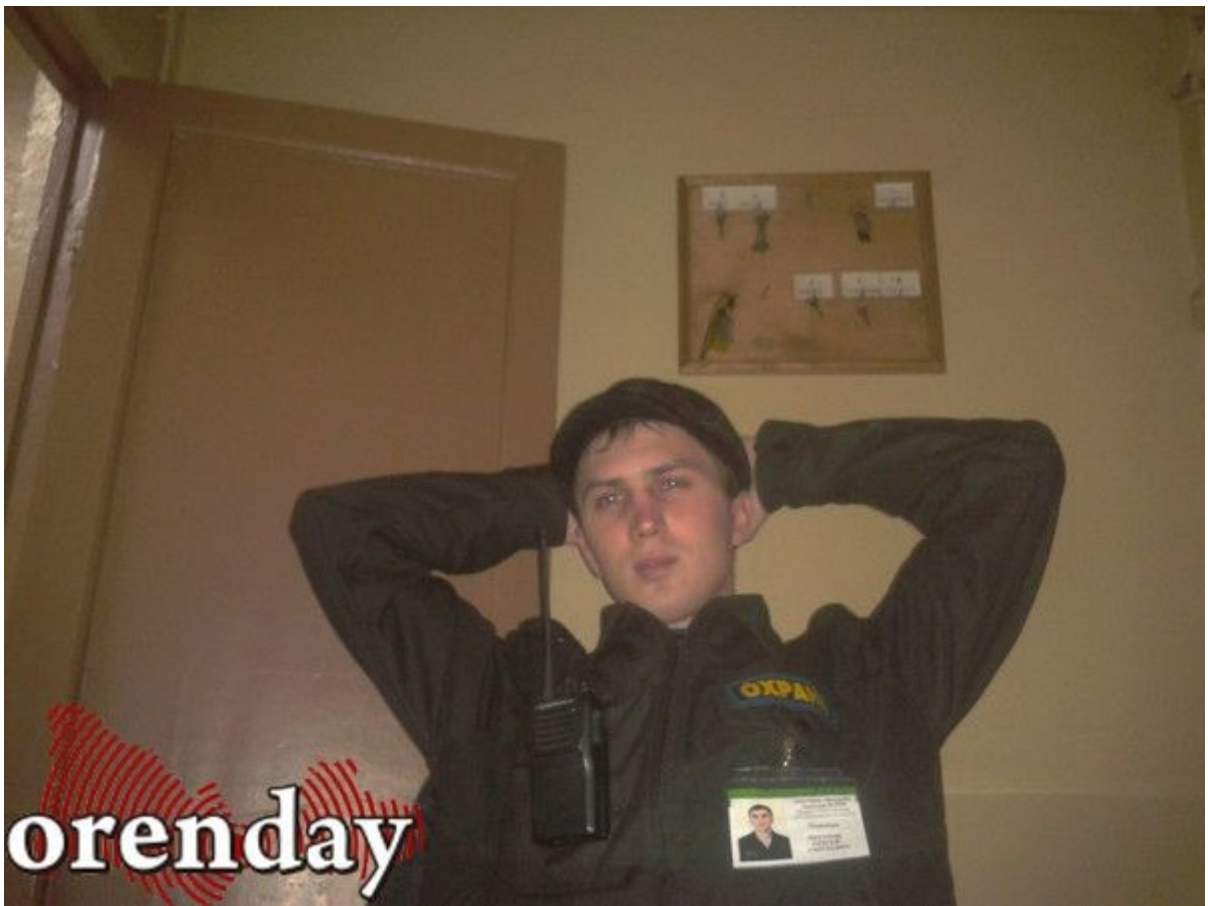


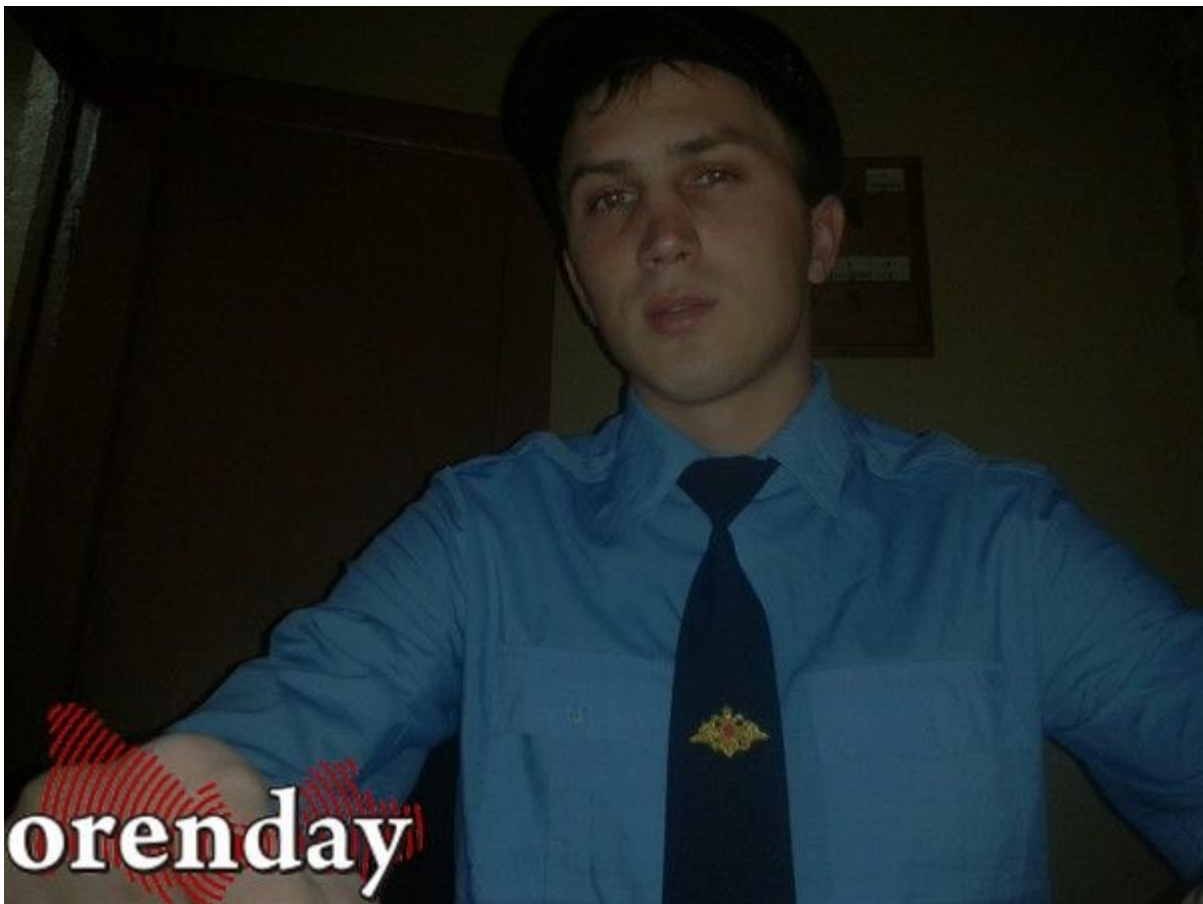
Der Junge wuchs in einer großen Familie auf: Er hat zwei jüngere Brüder - Alexander und Peter - und eine jüngere Schwester - Christina.





Seryozha studierte an der Yasnaya Polyana-Schule. Er lernte nicht besonders gerne, der Junge war oft ein Rowdy, deshalb entschied er sich nach dem Abschluss der achten Klasse (damals war es möglich, nur 8 oder 10 Klassen zu beenden), zur Arbeit zu gehen, und bald begann er damit in Moskau arbeiten gehen. Tätigkeitsbereich - Sicherheitsdienst, Inkasso und andere "Macht"-Berufe.





Sergey liebte Sport und widmete den größten Teil seiner Freizeit dem "Schaukelstuhl", Laufen und Kampfsport. Bereits in der Region Moskau begann er im Sportverein Varyag aus der Stadt Zheleznodorozhny Thaiboxen zu üben und gewann wiederholt Preise bei Wettbewerben.





Mit Alkohol war er auf "Sie" - an großen Feiertagen trank er sehr selten.



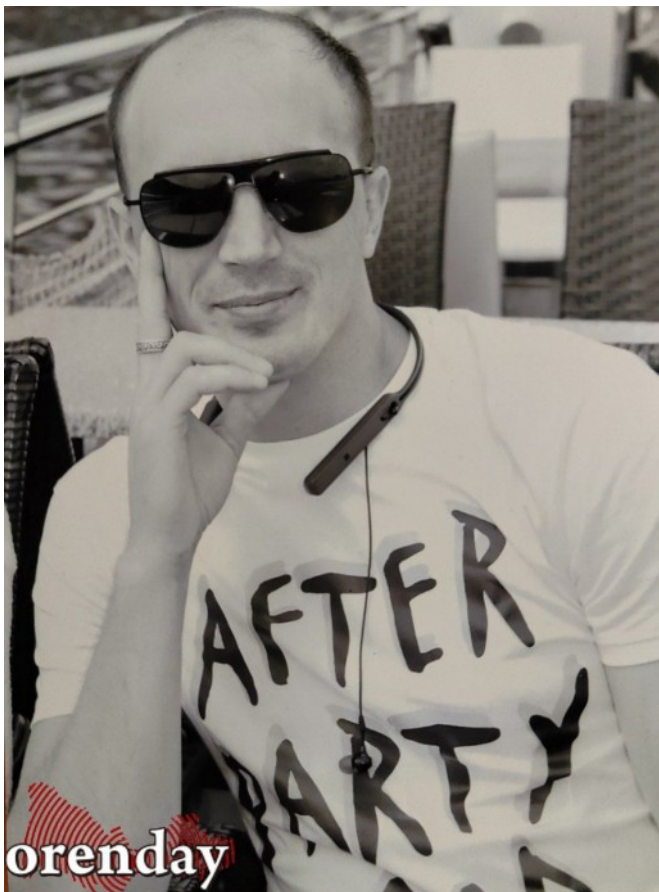
Sergey träumte davon, in die Armee zu gehen, aber aufgrund eines geringfügigen Gesundheitsproblems weigerte sich das Militärregistrierungs- und Rekrutierungsamt, ihn aufzunehmen. Seit seiner Jugend liebte Chugurov gute Kleidung, teure Parfums - er wählte ungewöhnliche Dinge für seine Garderobe. Liebte Tätowierungen. Es war schwierig, ihn nicht zu bemerken, daher hatte der gesellige Typ viele Freunde und es waren immer viele Mädchen um ihn herum. Er hatte keine Zeit zu heiraten, es gab auch keine Kinder: „Ich werde später noch Zeit haben“, sagte Chugurov zu seinen Verwandten.





Er lächelte, freundlich, hilfsbereit und positiv. Er liebte Kinder und sie liebten ihn auch. Sergey studierte und arbeitete, wo er wollte und mochte. Er liebte die Freiheit und alles, was ihn umgab - von Hobbys bis zur Arbeit. In jeder Organisation, wo immer er arbeitet, wird sehr gut von ihm gesprochen. Er wurde mehrfach für Fleiß, Verantwortung und Gewissenhaftigkeit ausgezeichnet, - sagt Peter, sein Bruder, über ihn.





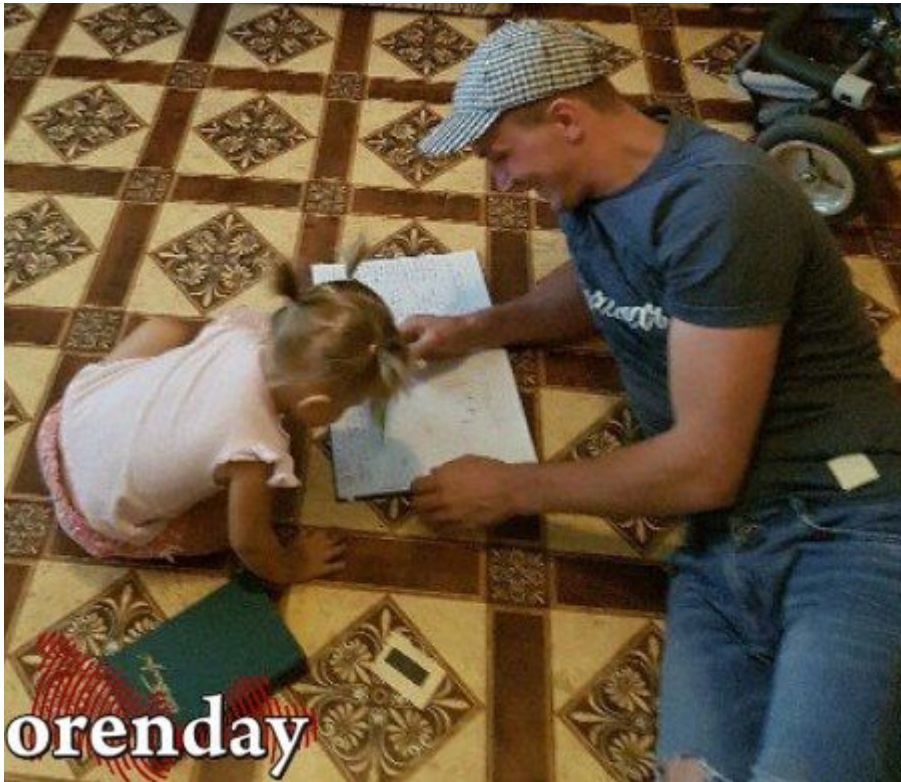
Sergei Chugurov hat sich bereits im Mai entschieden, als Freiwilliger in die NVO-Zone zu gehen. Das örtliche Melde- und Einberufungsamt lehnte ihn erneut ab, da er nicht in der Armee diente. Doch der Sturkopf schreckte vor seiner Wahl nicht zurück und fand die Kontakte zum Wagner PMC, dessen Kämpfer er schließlich wurde.

Dass Sergei in die Ukraine ging, wussten seine Verwandten nicht. Er wollte nicht, dass sie sich Sorgen machten, und sagte, dass er einfach in Krasnodar zur Arbeit gegangen sei. Er war besonders freundlich zu seiner jüngeren Schwester Christina. Bis zum Alter von fünf Jahren nannte sie ihn „Nanny“ und freute sich immer darauf, von der Arbeit nach Hause zu kommen. Sergey ist für sie eine Person, die nicht weniger wichtig ist als ihre Eltern. Und er ist der Pate ihrer jüngsten Tochter.





Sergei mochte Margarita, Christinas älteste Tochter, sehr und war verrückt nach der kleinen Emily, wie das jüngste Mädchen genannt wurde. Das letzte Mal, als sich Kristina und Sergey gesehen haben, bevor der Mann in die Ukraine abgereist ist. Ende Mai besuchte er seine Schwester zum Geburtstag seiner jüngsten Tochter und blieb mehrere Wochen bei ihr.





orenday

Sergey Chugurov ging am 24. Juni in die NVO-Zone und telefonierte am nächsten Tag mit seiner Schwester. Sie ahnte nicht einmal, dass dies ihr letztes Gespräch sein würde, aber im Laufe des Gesprächs kam es ihr seltsam vor, was ihr Bruder sagte, und das Mädchen fragte sogar, ob er in die Ukraine gehen würde?

Als er nach Krasnodar fuhr, fragte ich: „Seryozha, die Ukraine ist dort in der Nähe, so eine Situation im Land, man weiß nie, was als nächstes passiert“? Und er antwortete, dass alles in Ordnung sein wird. Dass er mit dem Zug gefahren ist, kam mir komisch vor, weil er immer mit dem Auto gefahren ist, egal wie weit. Darauf antwortete der Bruder, dass er "entschieden hat, eine Pause vom Lenkrad zu machen". Wir haben lange geredet. Später sagte er, dass er sich selten melden würde, ließ die Telefone zu Hause und nahm ein normales Telefon mit Knopfdruck mit. Das kam mir noch seltsamer vor: Er liebte soziale Netzwerke sehr und sendete oft direkt von der Arbeit aus live. Ich war erschrocken und fragte: „Seryozha, gehst du zu einer militärischen Spezialoperation?“ Und er antwortete: "Nein, Schwester, was machst du?" und lachte sogar - Christina erinnert sich an dieses Gespräch.

Die Angst ließ das Mädchen nicht los, sie bat ihren Bruder weiterhin, die Wahrheit zu sagen. Aber er fand die richtigen Worte und sagte, dass seine neue Organisation einfach so ernste Zustände habe. Und Christina glaubte ...



Nach diesem Tag tauchte seine Nummer nicht mehr online auf, egal wie oft die Schwester ihren Bruder anrief und ihm schrieb. Als die Frau aus Orenburg in Panik geriet und ihrer Familie von ihren schwierigen Gedanken erzählte, wurde ihr versichert, dass alles gut werden würde und Sergey bald eintreffen würde. Er nahm Kontakt mit seinem Bruder Alexander auf, aber die Anrufe waren sehr selten und kurz. Das letzte Gespräch mit ihm war im September. Danach gab es keine Neuigkeiten mehr über Chugurov.

Am 23. November erhielt Alexander einen Anruf vom Wagner PMC und erfuhr, dass Sergei heldenhaft gestorben war. Er wurde nach Samara eingeladen, um Auszeichnungen zu erhalten. Es stellte sich heraus, dass unser Landsmann zu Lebzeiten mit zwei Tapferkeitsorden und der Medaille "For Courage" ausgezeichnet wurde. Unmittelbar nach dem Anruf verließen die Männer der Familie Chugurov Moskau nach Samara und teilten Kristina mit, dass es Probleme bei der Arbeit gebe und sie alle nach Hause geschickt würden und bald in Orenburg sein würden. Das Mädchen wartete zusammen mit den Kindern auf ihre Lieben und fragte nach Sergei.

Sasha sagte, dass Seryozha das letzte Mal im September angerufen habe. Ich fragte: „Vielleicht ist etwas passiert und hat ihn auf die Fahndungsliste gesetzt?“ Darauf antwortete der Bruder, dass wir uns unterhalten würden, wenn sie ankämen“, erinnert sich Christina.



Am 26. November kam Alexanders und Christinas Mann nach Hause. Und sie erzählten ihr die schrecklichen Neuigkeiten über den Tod von Sergei ...

Sie brachten ihn lange nicht nach Hause. Wir haben täglich bei Wagner PMC angerufen, die haben uns keine Auskunft gegeben, die haben nur gesagt: „Wir haben uns beworben. Warte ab.“ Die ganze Zeit versuchten sie herauszufinden, in welchem Krankenhaus er lag, mit was und wann er bekam - sie sagten nichts. Überhaupt nichts ... Später rief ich alle Krankenhäuser in der Region Moskau an - ich fand das, in dem er lag, aber auch dort gaben sie keine Auskunft. Sie sagten, dass sie das nur in einem persönlichen Gespräch erzählen würden. Wir gingen zu einem „persönlichen Gespräch“ in dieses Krankenhaus, aber sie gaben uns immer noch keine Informationen. Auch das Personal der Leichenhalle sagte nichts. Das einzige, was uns der Besuch in diesem Krankenhaus geholfen hat, war, dass sie das PMC von der Leichenhalle aus angerufen und gefragt haben, wohin der Verstorbene gegangen ist und warum er noch nicht nach Hause gebracht wurde, weil sie ihn, wie sich herausstellt, am 21. Oktober zurückgebracht haben. Am selben Tag (7. Dezember - Anm. d. Red.) riefen uns Wagner-Mitarbeiter an und sagten:



Später erfuhren Angehörige von einem Kollegen von Sergei, dass er zudem am 18. September eine schwere durchdringende Lungenverletzung hatte. Er wurde sofort in ein Krankenhaus in Moskau gebracht, er war bei Bewusstsein und konnte sprechen. Was einen ganzen Monat lang im Krankenhaus geschah, ist unbekannt. Laut den Dokumenten starb

Chugurov am 18. Oktober, und die Sterbeurkunde wurde am nächsten Tag ausgestellt. Warum die Leiche länger als einen Monat nicht nach Hause geschickt wurde, konnten seine Angehörigen auch nicht herausfinden.

Erst am 12. Dezember wurde der Sarg mit der Leiche von Sergej in seine kleine Heimat zu seinem Elternhaus gebracht - in das Dorf Voskhozhdeniy im Bezirk Tashlinsky. Am 13. Dezember wurde er mit militärischen Ehren auf seine letzte Reise eskortiert. Sergey Chugurov nur eine Woche wurde seinem 35. Geburtstag nicht gerecht. Das aufrichtige Beileid an die Angehörigen und Freunde des verstorbenen Soldaten sprach der Leiter der Region Taschli, Wladimir Suslikow, aus. Angehörige können immer noch nicht glauben, was passiert ist ...

Es scheint etwas Unmögliches zu sein. Er träumte davon, in die Armee zu gehen, aber es klappte nicht, und er hielt es für seine Pflicht, an der NWO teilzunehmen. Da er wusste, dass wir uns Sorgen machen würden, beschloss er, uns überhaupt nichts davon zu erzählen. Aber für uns war er immer ein Held, auch ohne an einem Spezialeinsatz teilzunehmen. Wir können immer noch nicht glauben, dass er weg ist. Jeder erinnert sich nur an gute Dinge über ihn, denn Sergey war sehr nett, strahlte Licht und Wärme aus. Ich bin die Jüngste in der Familie. Ich dachte immer, das könne meinen Brüdern nicht passieren. Seryozha war für mich nicht nur ein Bruder, ich hielt ihn immer für unbesiegbar. Was jetzt passiert, kann in keiner Weise akzeptiert werden: Es ist wie eine Art Albtraum, der schlimmste Traum. Irgendwo in der Tiefe meiner Seele lauert immer noch die Erwartung an ihn von genau dieser „Arbeit“ ... - Christina trauert um ihren Bruder.

